

## 45. Die Arbeit des heiligen Raphael (I)

Miguel Díez

Während einer geistlichen Einkehr im Jahr 1932 empfing der heilige Josefmaria die göttliche Eingebung, zum ersten Mal die Patrone der verschiedenen apostolischen Bereiche des Opus Dei anzurufen: die heiligen Erzengel Michael, Gabriel und Raphael und die heiligen Apostel Petrus, Paulus und Johannes. Unter dem Schutz des heiligen Raphael und des heiligen Johannes steht seither die Arbeit oder das Werk des heiligen Raphael. Mit diesem Namen bezeichnet man das Apostolat, das die Gläubigen des Opus Dei – ohne dabei eine Gruppe oder Vereinigung zu bilden – mit der Jugend entfalten<sup>1</sup>.

Die pastorale Aufgabe, die das Werk im Dienst der Kirche erfüllt, besteht wesentlich darin, viele Menschen zu lehren, dass alle Augenblicke und Umstände des Lebens Gelegenheit sein können, Gott zu lieben und den Mitmenschen froh und einfach zu dienen. Auch wenn das Opus Dei und seine Apostolate allen Menschen offen stehen, wird die Arbeit mit den Jugendlichen, die die Hoffnung der Kirche sind, immer Vorrang haben<sup>2</sup>. Wenn die apostolische Arbeit an einem neuen Ort anfängt, beginnt man deshalb mit dem Werk des heiligen Raphael, und alle Gläubigen der Prälatur wirken dabei mit ihrem zeitlichen Einsatz und ihrer Initiative mit, den Möglichkeiten eines jeden entsprechend.

Das wesentliche und unmittelbare Ziel des Werkes des heiligen Raphael besteht darin, Studenten und Mittelschülern sowie jungen Berufstätigen verschiedener sozialer Herkunft eine christliche und menschliche Bildung zu vermitteln. Auf praktische Weise, angepasst an die persönlichen Umstände der Einzelnen, hilft man ihnen, die Reichtümer des Glaubens tiefer zu erfassen und daraus die Konsequenzen für ein Leben nach dem Evangelium und den aus der Taufe erwachsenden Verpflichtungen zu ziehen. Letztlich geht es darum, die jungen Leute zu ermuntern, ihre menschlichen und geistlichen Fähigkeiten zu entfalten und sie in den Dienst Gottes und der Mitmenschen zu stellen. Es sollen treue Kinder der Kirche und vorbildliche Bürger herangebildet werden, die in ihrem beruflichen, familiären und gesellschaftlichen Leben frei und konsequent handeln.

„Das grundlegende Ziel der Bildung der gläubigen Laien besteht in der immer klareren Entdeckung der eigenen Berufung und in der immer größeren Verfügbarkeit, diese in der Erfüllung der persönlichen Sendung zu leben (...). Im Leben eines jeden christlichen Laien gibt es außerdem besonders bedeutungsvolle und entscheidende Momente, um den Ruf Gottes zu erkennen und die Sendung anzunehmen, die Er anvertraut. Zu ihnen gehört die Zeit der Adoleszenz und der Jugend“<sup>3</sup>. Die Arbeit vom heiligen Raphael erleichtert den jungen Menschen eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus und hilft in der Folge jedem Einzelnen, neue Horizonte für das eigene Leben zu entdecken und seiner Berufung in der Kirche zu folgen<sup>4</sup>. Diese übernatürliche Bildungsarbeit ist von der dem Geist des Opus Dei eigenen Achtung vor der Freiheit geprägt und zielt darauf ab, in den Jugendlichen das Ideal

---

<sup>1</sup> Die Andacht zum heiligen Raphael wurzelt in der Heiligen Schrift, die berichtet, wie der alte Tobit den heiligen Erzengel Raphael bittet, sich um seinen Sohn Tobias zu kümmern, ihn auf einer langen Reise, während der der junge Mann den Plan Gottes für sein Leben erkennt, „zu begleiten und ihm als Führer zu dienen“ (Tob 5,10).

<sup>2</sup> Vgl. 2. Vatik. Konzil, Erklärung *Gravissimum educationis*, Nr. 2.

<sup>3</sup> Johannes Paul II., Apost. Schreiben *Christifideles laici*, Nr. 58.

<sup>4</sup> „Man beginnt nicht mit einer ethischen Entscheidung oder einer großen Idee Christ zu werden, sondern durch ein Ereignis, durch eine Person, die dem Leben einen neuen Horizont eröffnet und ihm damit eine definitive Orientierung gibt“ (Benedikt XVI., Enz. *Deus caritas est*, Nr. 1).

eines konsequenten Christseins zu wecken. „Eine wahre Erziehung muss die Kühnheit definitiver Entscheidungen wachrufen, die heute als Bindungen angesehen werden, die unsere Freiheit beschränken, die aber in Wirklichkeit unerlässlich sind, um zu wachsen und im Leben etwas Großes zu erreichen, besonders die Reifung der Liebe in ihrer ganzen Schönheit; um folglich unserer Freiheit Beständigkeit und Sinn zu verleihen“<sup>5</sup>.

Die tiefe geistliche und menschliche Bildung, die sie empfangen, befähigt viele junge Menschen – die alt und reif genug sind, um zu begreifen, was sie tun –, ihre christliche Berufung zu erkennen und sich darauf vorzubereiten, ihr in Freiheit, Freude und Verantwortung zu entsprechen. Natürlich werden die meisten Teilnehmer an den Bildungsmitteln des Opus Dei später eine Familie gründen. Alle lehrt man, dass die Ehe – wie der heilige Josefmaria immer betont hat – eine wahre göttliche Berufung ist, um dem Herrn zu dienen, indem man sich bemüht, aus der Familie ein christliches, helles und frohes Zuhause zu machen. Wenn sie wollen, können sie später an der Arbeit des heiligen Gabriel teilnehmen. Andere erkennen, dass Gott sie zum Opus Dei im apostolischen Zölibat beruft, der eine Auserwählung Gottes darstellt, um sich dem Herrn mit ungeteiltem Herzen zu schenken. Für sie ist das Werk des heiligen Raphael meist das Mittel, um sich auf den Empfang der göttlichen Berufung zum Opus Dei als Numerarier oder Assoziierter vorzubereiten. Durch Gottes Gnade entdecken manche Jugendliche, wenn das ihr Weg ist, die Berufung zum Priestertum oder zum geweihten Leben.

### *1. Die Atmosphäre der Zentren des heiligen Raphael*

Der heilige Josefmaria wollte, dass man in den Zentren des heiligen Raphael die Worte des Herrn über das Neue Gebot<sup>6</sup> eingerahmt lesen kann, um an das Klima der Liebe bzw. der menschlichen und übernatürlichen Brüderlichkeit zu erinnern, das dort die gesamte Arbeit prägen soll. Die Atmosphäre der Herzlichkeit, der Freude und des Vertrauens einer christlichen Familie erleichtert allen, das Zentrum als ihr eigenes Zuhause zu betrachten, den anderen in Kleinigkeiten zu dienen und kleine materielle Aufträge zu übernehmen.

Durch die verschiedenen Bildungsmittel lehrt man die Jugendlichen, dass sie, wenn sie heilig werden wollen, sehr menschlich sein müssen – wie Jesus Christus es war, *perfectus Deus, perfectus homo*, vollkommener Gott und vollkommener Mensch. Um gute Söhne oder Töchter Gottes zu sein, müssen wir gut im Studium sein, gut im Beruf, gute Kinder, gute Geschwister, gute Freunde. Mit praktischen Beispielen wird erklärt, wie die verschiedenen christlichen Tugenden gelebt werden bzw. wie man – was im Grunde dasselbe ist – die Gesinnung Jesu Christi erwirbt<sup>7</sup>: Dienstgesinnung, Großzügigkeit, Liebenswürdigkeit im Umgang, Freude, Starkmut, Mäßigkeit, Aufrichtigkeit usw. Immer wieder wird an den menschlichen und übernatürlichen Wert des Studiums erinnert – das eine schwere Verpflichtung ist<sup>8</sup> – und an Gerechtigkeit und Liebe bei der Erfüllung der einzelnen Pflichten. Zugleich wird die Verantwortung betont, sich eine gute berufliche Bildung anzueignen, um der Gesellschaft besser dienen zu können. Als Folge des Geistes der Heiligung durch die

---

<sup>5</sup> Benedikt XVI., Ansprache an die Teilnehmer der IV. italienischen Kirchenversammlung, Verona, 19.10.2006.

<sup>6</sup> *Mandatum novum do vobis: ut diligatis invicem, sicut dilexi vos, ut et vos diligatis invicem. In hoc cognoscent omnes quia discipuli mei estis, si dilectionem habueritis ad invicem*: “Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,34-35).

<sup>7</sup> Vgl. Phil 2,5 ff.

<sup>8</sup> Vgl. *Der Weg*, Nr. 334.

gewöhnliche Arbeit herrscht in den Zentren des heiligen Raphael eine Atmosphäre der Arbeitsamkeit und der Ausnützung der Zeit.

Zusammen mit dieser Erziehung zu den menschlichen Tugenden hilft man den Jugendlichen, die Freundschaft mit Jesus Christus inmitten der gewöhnlichen Tätigkeiten zu entdecken und in ihr zu wachsen. So lehrt man sie, dass das christliche Leben in erster Linie eine solide doktrinale Bildung voraussetzt, die mit dem Studium – oder der Vertiefung der Kenntnis – des Katechismus der Katholischen Kirche beginnt. Ebenso wird von Anfang an klargestellt, dass „die christliche Berufung ihrem Wesen nach auch Berufung zum Apostolat ist“<sup>9</sup>. Daher zeigt sich der wahre Fortschritt im geistlichen Leben – der wesentlich Fortschritt in der Liebe ist – in einem intensiven Apostolat mit Verwandten, Freunden und Kollegen: im Gebet für die Menschen unserer Umgebung, im Interesse für ihre christliche und menschliche Situation und im Bemühen, sie mit äußerstem Feingefühl Gott näher zu bringen. Letztlich wird allen ein tiefer Sinn für die christliche Liebe vermittelt, damit auf natürliche Weise ein wirksamer Wunsch nach Apostolat wächst. *„Führe ein normales Leben wie alle. Arbeite da, wo dein Platz ist; sei bemüht, deine Standespflichten gut zu erfüllen und deine berufliche Arbeit zu vervollkommen, wachse darin, steigere dich jeden Tag. Sei loyal und verständnisvoll den anderen gegenüber und anspruchsvoll mit dir selbst. Suche die Abtötung, lebe die Freude. Das wird dein Apostolat sein. Du wirst es dir nicht erklären können, weil du dich so armselig siehst: und doch werden deine Mitmenschen dich und das Gespräch mit dir suchen, natürlich und unkompliziert, nach der Arbeit, im Kreis der Familie, im Bus, auf einem Spaziergang, überall. Ihr werdet von der Unruhe sprechen, die jeder in der Seele trägt, auch wenn manche es nicht wahrhaben wollen. Und sie werden diese Unruhe besser begreifen, wenn sie einmal angefangen haben, Gott wirklich zu suchen“*<sup>10</sup>.

## 2. Geistliche Leitung

Die geistliche Leitung ist ein traditionelles Mittel im Leben der Kirche, um den Christen zu begleiten und zu orientieren<sup>11</sup>. *„Ihr kennt eure Pflichten als Christen gut genug, um den Weg zur Heiligkeit ruhig und beständig gehen zu können; ebenso seid ihr vor den meisten Schwierigkeiten schon auf der Hut, denn sie werden bereits am Anfang des Weges erkennbar. Nun möchte ich euch ans Herz legen, dass ihr die Hilfe und Anleitung durch einen Seelenführer sucht und ihm alles anvertraut: den Wunsch nach Heiligkeit, die alltäglichen Fragen eures inneren Lebens, die Siege und die Niederlagen“*<sup>12</sup>.

Was die Wirksamkeit der geistlichen Leitung betrifft, die Priester und Laien erteilen, gibt es im Opus Dei eine reiche Erfahrung. Sie stellt eine große menschliche und geistliche Stütze dar, damit viele Menschen mit Gottes Hilfe Christus finden und dabei großzügig von ihrer persönlichen Freiheit und Verantwortung Gebrauch machen. Im Allgemeinen wird sie in den Zentren des heiligen Raphael angeboten, kann aber auch in einer Kirche, in der Universitätsseelsorge oder in einer von Freunden oder Gläubigen der Prälatur betriebenen Schule usw. in Anspruch genommen werden. Wer den Nutzen der geistlichen Leitung erklärt, betont natürlich, dass dabei die Freiheit eines jeden geachtet wird. Man empfiehlt diese für das Innenleben so nützliche Hilfe, damit sie in Freiheit in Anspruch genommen wird. Niemand wird dazu gedrängt. Dort, wo ihr großer Wert weniger bekannt ist, erklärt man sie

---

<sup>9</sup> 2. Vatik. Konzil, Dekret *Apostolicam actuositatem*, Nr. 2; vgl. KKK, Nr. 863.

<sup>10</sup> *Freunde Gottes*, Nr. 273.

<sup>11</sup> Vgl. z.B. KKK, Nr. 1435, 2695.

<sup>12</sup> *Freunde Gottes*, Nr. 15; vgl. *Der Weg*, Nr. 59, 60, 62, 63.

auf passende Weise und nennt sie vielleicht anders, damit ihre Wichtigkeit und Nützlichkeit verstanden wird.

*„Eine geistliche Leitung darf nicht darauf hinauslaufen, Menschen ohne eigenes Urteilsvermögen heranzubilden, die sich darauf beschränken auszuführen, was andere ihnen sagen. Im Gegenteil: der Sinn der geistlichen Leitung besteht gerade darin, die eigene Urteilsfähigkeit zu stärken; und ein eigenes, unabhängiges Urteil setzt charakterliche Reife, ausreichende Kenntnis der christlichen Lehre, Feinfühligkeit und Willensstärke voraus“<sup>13</sup>.* Die Personen, die geistliche Begleitung suchen, empfangen Kraft für ihr christliches Leben. Man spornt sie an, sich um eine tiefe, auf dem Geist der Gotteskindschaft gründende Frömmigkeit zu bemühen, die darauf ausgerichtet ist, Jesus Christus, und mit ihm und in ihm, den Vater und den Heiligen Geist zu erkennen und zu lieben. Man ermuntert sie, vertrauten Umgang mit der allerseligsten Jungfrau Maria zu pflegen, man fördert ihre Liebe zur Kirche, ihre herzliche Verbundenheit mit dem Papst und den Bischöfen. Man empfiehlt ihnen, die Sakramente zu empfangen und in ihren Kämpfen zu beginnen und wieder zu beginnen – mit Freude und Demut und voll Vertrauen auf die Gnade.

Besonders behandelt man die Heiligung des Alltags; wie man die Arbeit in Gebet verwandeln kann und wie man in christlicher Gesinnung die Pflichten der Gerechtigkeit und der Liebe erfüllt, besonders den Bedürftigsten gegenüber. Man spricht über alles, was die Lauterkeit des Herzens bzw. die heilige Reinheit fördern kann, die Voraussetzung für die Vertrautheit mit Jesus ist<sup>14</sup>. So wird auch die eigene Persönlichkeit gestärkt. Man zeigt, dass die Treue Jesu zum Vater Maßstab des Handelns sein muss, um jene Kohärenz zu erreichen, durch die man immer *dieselbe Person* ist – zu Hause, in der Arbeit, im Umgang mit den Freunden, bei Vergnügungen und bei der Erholung usw., ohne sich vom Milieu bestimmen zu lassen. Die jungen Leute werden dazu angeleitet, mit dem Kreuz des Herrn verbunden zu bleiben, besonders was die Dienstgesinnung anlangt, die Sorgfalt im Umgang mit den Dingen – den kleinen und den großen – und im Bemühen darum, den anderen das tägliche Leben zu erleichtern. Mit einem Wort, man hilft ihnen, ihren Glauben konsequent und kohärent zu leben. Das ist der Weg, um in der Welt und dann im Himmel glücklich zu sein.

### *3. Menschliche und übernatürliche Freundschaft*

*„Unser wichtigstes Apostolat als Christen, das beste Glaubenszeugnis gegenüber der Welt, besteht darin, dass wir innerhalb der Kirche für eine Atmosphäre echter Liebe sorgen“<sup>15</sup>.* Diese Liebe, von der die Bildung, die in den Zentren des heiligen Raphael erteilt wird, durchdrungen ist, kommt in einer menschlichen und übernatürlichen Freundschaft zu Ausdruck. *„Damit diese unsere Welt dem Weg Christi folgt – dem einzigen, der sinnvoll ist –, muss uns mit unseren Mitmenschen eine loyale Freundschaft verbinden, die nur auf der Grundlage einer loyalen Freundschaft mit Gott wachsen kann“<sup>16</sup>.*

Dem ständigen Beispiel des heiligen Josefmaria folgend, muss man zuhören lernen, verstehen, verzeihen und durch das Beispiel sowie durch liebevolles und geduldiges Fordern ermuntern. Bilden ist nicht nur Unterrichten. Lehren und Lernen gehen mit dem Wunsch Hand in Hand, einander mit Freude zu dienen. Das übernatürliche und menschliche Mühen um die geistliche Reifung der jungen Leute äußert sich darin, dass man sich sorgfältig und feinfühlig um sie

---

<sup>13</sup> *Gespräche mit Msgr. Escrivá de Balaguer*, Nr. 93.

<sup>14</sup> Vgl. Mt 5,8; KKK, Nr. 2336.

<sup>15</sup> *Freunde Gottes*, Nr. 226.

<sup>16</sup> *Im Feuer der Schmiede*, Nr. 943.

kümmert, damit sie im Umgang mit Jesus Christus wachsen. Wenn sich eine tiefe und aufrichtige Freundschaft entwickelt, kommen die Teilnehmer an den Bildungsmitteln des Opus Dei mit der Gnade Gottes nach und nach dem Herrn näher und werden vom Feuer seiner Liebe angesteckt.

Abgesehen von den übernatürlichen Mitteln verlangt die Freundschaft zeitliche Widmung und Großzügigkeit. „Wenn ich mit dir vom ‚Apostolat der Freundschaft‘ spreche, dann meine ich eine persönliche Freundschaft, die opferfreudig ist und aufrichtig: eine Freundschaft von Du zu Du, von Herz zu Herz“<sup>17</sup>. Sie setzt die Öffnung des Geistes und des Herzens voraus: „Echte Freundschaft erfordert nicht zuletzt das herzliche Bemühen darum, die Ansichten unserer Freunde zu verstehen, auch wenn wir sie nicht teilen oder nicht übernehmen können“<sup>18</sup>. Natürlich wird das Apostolat auch mit Einladungen zu Bildungsveranstaltungen verbunden sein; aber es geht um Tieferes und Wesentlicheres als nur die Teilnahme an bestimmten Aktivitäten. Der heilige Josefmaria sprach davon, dass man jedem Menschen die erforderliche Zeit widmen muss, und er gebrauchte den Vergleich mit der Geduld der mittelalterlichen Mönche, die sich Seite für Seite den Miniaturen eines Kodex widmeten. Der Fortschritt der Jugendlichen wird nicht ausbleiben, wenn man, ohne sich zu ärgern, jeden Einzelnen verständnisvoll und ohne Zwang begleitet und immer an erster Stelle bei jeder Person das Positive sieht. Wenn jemand nicht reagiert oder scheinbar sogar zurückfällt, dann braucht es mehr Geduld, um dem Betreffenden durch das Gebet und den persönlichen Umgang zu helfen, worin die Lauterkeit der Absicht einer aufrichtigen Freundschaft zum Ausdruck kommt.

Miguel Díez  
Oktober 2010

---

<sup>17</sup> *Die Spur des Sämanns*, Nr. 191.

<sup>18</sup> *Ebd.*, Nr. 746.

## **Einführend Literatur**

*Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 1435, 2695

Johannes Paul II., Apost. Schreiben *Christifideles laici* (30.12.1988), Nr. 57-64

*Der Weg*, Nr. 56-80; 360-386; 902-928

*Die Spur des Sämanns*, Nr. 727-768

Andrés Vázquez de Prada, *Der Gründer des Opus Dei*, Adamas, Köln 2001, Bd. 1, S. 450-460